

# Mexiko: Proteste zum WM-Auftakt

Von Ignacio Rosaslanda

Die Eröffnung der Fußballweltmeisterschaft 2026 in Mexiko war von mehreren Protesten begleitet. Während im Estadio Ciudad de México fast 85.000 Zuschauer den 2:0-Sieg Mexikos gegen Südafrika feierten, gab es in der Hauptstadt mindestens 15 Demonstrationen. Sie hatten einen gemeinsamen Adressaten: eine Regierung, die Milliarden in das Spektakel der FIFA investiert, während die größten sozialen Krisen des Landes ungelöst bleiben.

Seit Wochen streiken die Lehrkräfte der Gewerkschaft CNTE. Sie fordern die Rücknahme der Rentenreform von 2007, höhere Löhne und direkte Verhandlungen mit Präsidentin Claudia Sheinbaum.

Neben den Lehrern demonstrierten die »Madres Buscadoras« – Mütter auf der Suche. Mehr als 133.000 Menschen gelten in Mexiko offiziell als »verschwunden«. Weil staatliche Behörden ihrer Aufgabe vielfach nicht nachkommen, suchen Angehörige selbst nach Massengräbern, sichern Beweise und identifizieren Überreste. Die Mütter riefen: »Und unsere Kinder – wann kommen sie nach Hause?« Internationale Aufmerksamkeit erhielt ihre Bewegung, nachdem wenige Monate zuvor in Jalisco – unweit des Stadions, in dem Südkorea gegen Tschechien spielte – ein Lager zur Zwangsrekrutierung und Vernichtung des Kartells »Jalisco Nueva Generación« (CJNG) entdeckt worden war.

Außerdem protestierten Anwohner des Stadions gegen steigende Mieten, Verdrängung und Wasserkonzessionen zugunsten des Stadionbetriebs sowie gegen die Vertreibung von Straßenhändlern und Sexarbeiterinnen im Namen eines »sauberen« Weltmeisterschaftsbildes. Hinzu kamen Proteste von Studierenden aus Ayotzinapa, indigenen Gemeinden und Umweltbewegungen gegen Megaprojekte. Zum ersten Mal seit langer Zeit liefen diese Kämpfe nebeneinander und verwandelten Mexiko-Stadt am WM-Eröffnungstag in die größte politische Bühne des Landes.

<https://www.jungewelt.de/artikel/524187.mexiko-mexiko-proteste-zum-wm-auftakt.html>